

keine Emissionen

Heft 2/08 „Der falsche Weg“

Es freut mich sehr, dass sich die Jugend der Sektionen München und Oberland so gegen die Kooperation mit dem Autohersteller Toyota stellt und ein Zeichen



für den Naturschutz setzt. Naturschutz muss aber

mehr sein, als nur darüber zu reden. Möglichst umweltfreundlich in die Berge zu fahren, sollte deshalb für uns als Bergsteiger eine selbstverständliche Pflicht sein, wenn wir die Bergwelt erhalten und schützen wollen. Gerade in der Jugend besteht die Möglichkeit, mit umweltfreundlichen Jugendfahrten dieses Verhalten vorzuleben und zu fördern. Aus diesem aktuellen Anlass möchte ich deshalb noch mal an die Mobilitätsförderung des JDAV-Bezirksverbands München erinnern. Dieser Wettbewerb wurde schon 2001 geboren, und seitdem prämiert die JDAV München jedes Jahr die kreativsten Jugendgruppenfahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Ziel ist es, ein Bewusstsein zu schaffen, was alles mit „den Öffentlichen“ gemacht werden kann, und Jugendgruppenfahrten mit Bahn, Bus & Co zu belohnen und zu fördern. Ein weiteres Ziel ist es, Ideen zu sammeln und Anregungen zu geben. Dafür sind alle eingereichten Touren in einer Datenbank auf www.jdav-muenchen.de gespeichert und allgemein verfügbar. Wir vom JDAV-Bezirk München hoffen, dass die Mitglieder und besonders die Jugend der Sektionen München und Oberland weiterhin öffentlich aktiv bleiben und natürlich bei unserer Mobilitätsförderung mitmachen, Touren einreichen und Ideen sammeln und nutzen.

Für die Jugendleiter gleich noch der Hinweis, dass sich die Mobilitätsförderung ab nächstem Jahr

in einem neuen Gewand präsentieren und mit noch besseren Preisen und Anregungen für eigene Touren glänzen wird.

*Für die JDAV München:
Korbinian Ballweg*

Heft 1/08 „Produkte & Markt“

Mit Verwunderung haben wir festgestellt, dass auf diesen Seiten nun Werbung für Heliskiing am anderen Ende der Welt (Kamtschatka und Kanada) zu finden ist. Unserer Ansicht nach muss es für einen anerkannten Naturschutzverband auch andere Möglichkeiten geben, seine eigene Zeitschrift zu finanzieren. Wir hoffen auf die Einsicht der Redaktion für die Zukunft.

*AGUSSO
(Arbeitsgruppe Umweltschutz
der Sektion Oberland)*

keine Experimente

Heft 1/08 „Berg-Architektur“

Also, da hat der Herr Professor es geschafft, eine Reihenhauszeile auf den Olperer zu hieven. Aufgebockt auf einen mächtigen Sockel grinst sie zähnefletschend ins Tal hinunter. Der ankommende Wanderer betritt die Hütte und stürzt sich sofort ans Panoramafenster, denn unterwegs hat er ja von der Landschaft nichts gesehen.

Die technischen Fehlgriffe, z. B. fehlender Dachüberstand, brauchen nicht erwähnt zu werden. Die ganze Missgeburt wird dann mit gewichtigen Worten übergossen: „Paradebeispiel für gute Architektur“, „weder altbacken noch avantgardistisch“, „keinesfalls spektakulär“ usw. Papier ist geduldig!

Dagegen war die alte Hütte ein architektonisches Juwel. Wie eine Glücke saß sie zwischen den Berghängen, den müden Wanderer einladend, unter seine Fittiche zu schlüpfen.

Wir wünschen uns alle eine gute und zeitgemäße Architektur in den Bergen. Aber man bewahre uns vor solchen Experimenten! Im Übrigen finde ich die meisten

anderen Beispiele in Ihrem Heft durchaus gelungenen.

*Dipl. Ing. Architekt
H. Schneider, München*

keine Vorurteile

Heft 2/08 „Berg-Genuss“

„Berge genießen“ – ein dankbares Thema, um rasch viele Seiten zu füllen.

Dass dies nicht immer sinnvoll gelingen kann – es sei Ihnen vorab schon einmal verziehen – beweisen Sie auf Seite 26 mit dem Abdruck der Einzelmeinung Ihres Autors Michael Pröttel, der sich effektehend wie ein unter Schlagzeilendruck stehender Bildzeitungs-Praktikant nicht zu schade ist,



innerhalb weniger Einstiegssätze bereits unsäglich abgedroschene Klischees wiederzubeleben, nur um seinem Elaborat den fadenscheinigen Anstrich von „lesenswert“ zu geben.

Da schmieren Motorradfahrer mit ohrenbetäubendem Lärm an Leitplanken entlang durch Pröttels Berge, beweisen dem Autor allein durch ihre Anwesenheit bereits größtmögliche Dekadenz. Zugegeben: Auch ich genieße unser aller Berge lieber ohne Lärm, ohne Abgase, ohne Biker, ohne für Pröttel sicherlich ebenfalls höchst dekadente Seilbahnbenutzer, ohne gedankenlose „Flora-Zertrampler“ und „Fauna-Verscheucher“ und vor allem ohne bornierte „Möchtegern-Weltverbesserer“.

Doch sowohl ich, als auch ein großer Teil der alpinwelt-Leser werden mit dem Begriff der Toleranz etwas anzufangen wissen. Toleranz gegenüber anderen Menschen, anderen Arten des Genießens, anderen Ansichten und Vorlieben. Und Toleranz bedeutet eben auch, den Motorradfahrer und seine Art des Ge-

nusses in den Bergen zu akzeptieren. Gleichwohl ich seine Leidenschaft niemals teilen werde. Aber er akzeptiert mich und meine schnatternde Wandergruppe, meine Reisebus-Gesellschaft, meine die Straße blockierende Radlgruppe ja ebenfalls.

Hans Jürgen Wisper

Eines vorweg: Ich bin begeisterte Bergwandin, begeisterte Mountainbikerin und ich war – bis unsere Kinder kamen – ebenso begeisterte Motorradfahrerin

– insbesondere auch in unseren herrlichen Bergen. Doch mich allein wegen der Tatsache, dass ich mit dem Motorrad in den

Bergen Genuss suche, gleich als „dekadent“ abzukanzeln, Herr Pröttel, dagegen darf ich mich auch als heutige Nicht-mehr-Motorradfahrerin und ganz besonders im Namen aller anderen Motorradfahrer nachdrücklich verwehren. Die Berge sind nicht Ihre alleinige Spielwiese, sie gehören allen Menschen, Wandernern, Autofahrern und Radlern und Bikern gleichsam. Und wahrlich, es gibt genügend PKW-Fahrer, die dem von Ihnen plakativ unsachlich allen Bikern angedichteten Fahrstil ebenso und nachhaltig frönen. Doch die erwähnen Sie mit keiner Silbe. Falls Sie, Herr Pröttel also ganz persönlich ein Einzelproblem mit Motorradfahrern haben sollten, tut mir das sehr leid für Sie. Dieses aber als überaus billigen Aufhänger für eine mediale Breitseite gegen alle Motorradfahrer in den Bergen zu benutzen, ist nicht nur unprofessionell und einfalllos. Es ist in gleichem Maße intolerant, polemisch, wie unsäglich abgedroschen.

Michaela Stark